

„Wir müssen wachsam sein“

von Stephanie Sieme

BILLERBECK. Vorsichtig legt er unter dem Stein für ein in die vom Bauhof vorbereitete Lücke. Die mit Messingtafeln versehenen Steine leuchten regelrecht zwischen dem grauen Pflaster, sie sind nicht zu übersehen. Und das ist so gewollt. Man soll über ihnen stolpern. Die Rede ist von den Stolpersteinen, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern.

Wie viele der Künstler demnig, Initiator dieser besonderen Gedenkaktion, bereits verlegt hat? „Wir übergangen gerade, wo der Neuntausendste verlegt wird. Wir sind also kurz davor“, sagt er, während er auf einem Bild sich die Anordnung für die nächsten Stolpersteine anschaut. „Er hat die Idee ganz weit in die Welt getragen“, so Bürgermeisterin Marion Dirks. Auch nach Billerbeck.

Nach der im März vergangenen Jahres erfolgten ersten Verlegung von 20 Stolpersteinen zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Mitbürger, die Opfer des Holocausts, die vertrieben, deportiert oder ermordet wurden, sind gestern am Holocaust-Gedenktag 22 weitere azugekommen. Für Josef Bendix, Alfred Bendix, Sophie Bendix, Julius Bendix, Irma Bendix, Inge Bendix, Hilde Eichenwald, Leni Kaufmann, Walter Kauf-



in der Münsterstraße 36 lebten einst Philipp Eichenwald, Paula Eichenwald, Fritz Eichenwald, Hilde Eichenwald, Marion Eichenwald und Klaus Eichenwald.



Nachdem der Künstler Gunter Demnig bei der Verlegung der ersten 20 Stolpersteine im vergangenen Jahr sein Kommen pandemiebedingt absagen musste, hat er die gestrige Verlegung selbst vorgenommen.

Fotos: Stephanie Sieme

mann, Bruno Eichenwald, Elfriede Eichenwald, Dagmar Eichenwald, David Davids, Berta Alberts, Albert Alberts, Julius Davids, Philipp Eichenwald, Paula Eichenwald, Fritz Eichenwald, Hilde Eichenwald, Marion Eichenwald und Klaus Eichenwald. Vor den Häusern mit den Adressen Lange Straße 7, An der Kolvenburg 6, Münsterstraße 36, Bahnhofstraße 15 und Beerlager Straße 12. Ihren letzten freiwillig gewählten Wohnorten. Während Demnig jeden einzelnen Stein verlegt, verlesen Schüler der Geschwister-Eichenwald-Gemeinschaftsschule zu jedem der ehemaligen Bewohner die Biografie und Schicksale. Rosen werden niedergelegt.

Neben Vertretern der Geschwister-Eichenwald-Gemeinschaftsschule und der Anne-Frank-Gesamtschule sind auch Ratsmitglieder, Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgerstiftung und der Suwelack-Stiftung sowie im Rahmen der Gedenkkultur engagierte Bürger und die Hauseigentümer bei der Verlegung der Stolpersteine mit dabei. „Wir müssen wachsam sein“, betont Marion Dirks im Hinblick auf Hetze



Vorsichtig präpariert der Künstler Gunter Demnig die Stolpersteine.



Wolfgang Suwelack von der gleichnamigen Stiftung legt eine weiße Rose nieder.

und Antisemitismus. „Wichtig ist, dass wir zusammenhalten“, so die Bürgermeisterin. Die Erinnerung bleibe eine Aufgabe für jede Generation. Das ist eine ewige Aufgabe“, sagt Wolfgang Suwelack von der gleichnamigen Stiftung. Er freut sich diesbezüglich auch über das Engagement der Schüler. Für ihn sei die Verlegung der Stolpersteine ein „großer Meilenstein“. Im engen Kontakt steht die Stiftung auch mit Nachfahren der Familie Eichenwald in Amerika. So wie mit einer Großcousine von Rolf-Dieter und Eva Eichenwald. Die Nachfahren seien sehr daran interessiert, wie in Billerbeck die Brinne-



Die beiden Stolpersteine vor dem Haus „Lange Straße 7“ erinnern an Josef und Alfred Bendix.

rungskultur hochgehalten werde und hätten sich auch sehr darüber gefreut, dass die Stadttaula den Namen ihrer ermordeten Vorfahren trägt.